

Dieselbe ist in Wasser und verdünnten Säuren unlöslich, wenig löslich in Ligroin und reichlich in Alkohol, Aether und Chloroform; sie lässt sich schwierig krystallisiren; aus Alkohol mit Wasser, dem man zweckmässig etwas Salzsäure zusetzt, gefällt, erhält man sie als bräunlichgelbes Pulver, welches bei 65—70° schmilzt.

Salpetersäure führt sie in ein schön hellgelbes, in Eisessig lösliches Product über. Obiges Phenylhydrazinderivat kann als Abkömmling des Diphenyltriketons aufgefasst werden, wie aus der aufgelösten Formel ersichtlich.

Bei Einwirkung von Phenylhydrazin auf Tribromdibenzylketon unter den gleichen Bedingungen wurde alles Brom, aber nicht der Sauerstoff eliminirt. Die erhaltene Verbindung gleicht der obigen, schmilzt bei 55—60° und entsprechen die Analysen einer Formel, die sich von zwei Molekülen des Tribromketons und drei Molekülen Phenylhydrazin herleitet.

Ich bin mit der weiteren Untersuchung der erwähnten Körper beschäftigt.

Genf. Universitätslaboratorium.

Berichtigungen:

Jahrg. XXII, No. 6, S. 833, Z. 8 v. o. lies: »keine« statt »eine«.

» » » 6, » 836, » 1—4 v. o. lies:

» » » 7, » 938, Anm. ¹⁾ lies: »VIII, 148« statt »XIII, 143«.

Nächste Sitzung: Montag, 27. Mai 1889, Abends 7¹/₂ Uhr,
im Grossen Hörsaale des Chemischen Universitäts-Laboratoriums,
Georgenstrasse 35.